



innocel
Innovations-Center
Lörrach



Interview mit Stefan Schwer, Geschäftsführer der Dinalys GmbH, Lörrach

Herr Schwer, wie würden Sie Ihr Arbeitsgebiet beschreiben?

Ich arbeite für mittelständische Medizintechnikunternehmen und unterstütze sie bei der Entwicklung und beim in-Verkehr-bringen von Implantaten und dazugehörigen Instrumenten. Nebenberuflich unterrichte ich noch an der DHBW Lörrach in den Bereichen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen - zurzeit natürlich auch in Form von Online-Vorlesungen.

Ein sehr spezielles Aufgabengebiet – Was hat Sie daran fasziniert?

Ich hatte schon zu Schulzeiten einen meiner besten Kumpel, dessen Papa Biomedizintechnikingenieur war. So bin ich quasi schon als Jugendlicher auf dieses Feld gestoßen. Mich hat die Verbindung aus Ingenieurwissenschaften und Medizin total fasziniert. So habe ich schon relativ frühzeitig für mich entschieden, dass ich das Studium der Medizintechnik angehen möchte, also noch zu Schulzeiten. Ich habe dann das Technische Gymnasium besucht, was ich rückwirkend auch als eine richtig gute Vorbereitung empfunden habe, und so hat sich alles für mich ergeben.

Und was sind aktuell Ihre größten Herausforderungen?

Die größte Herausforderung für mich als Zeitdienstleister, Berater und Kleinstunternehmer ist, das richtige Maß zu finden, genügend Aufträge heranzuholen ohne dabei massiv überzulaufen. Es ist im Grunde eine immerwährende Herausforderung, einerseits genug Aufträge zu haben, um die Ausgaben zu decken und ein Einkommen zu generieren, und gleichzeitig andererseits nicht übermäßig viele Aufträge anzunehmen, um die Arbeit auch ordentlich erledigen zu können. Mein Bestreben ist, neben einer erfüllenden Arbeit auch eine vernünftige Work-Life-Balance noch hinzubekommen.

Warum haben Sie sich für den Standort Innocel entschieden?

Meine bisherigen Räumlichkeiten waren mir zu groß, und ich habe die Nähe zu Unternehmen gesucht, die in meinem Bereich liegen und mit denen es potenziell Kooperationen geben könnte. Ich habe mir ein Arbeitsumfeld im Sinne von "andere beruflich Gleichgesinnte um mich haben" erhofft, in dem man gemeinsam mehr Spaß bei der Arbeit hat und sich positive Synergien ergeben können. Deshalb habe ich mich für das Innocel entschieden.

Was gefällt Ihnen am Innocel?

Das Gebäude ist schön! Das Gebäude mit der spannenden Historie finde ich richtig attraktiv! Für das, was man geboten bekommt, ist es vergleichsweise günstig: Innenstadtnahe Lage mit eigenem Parkplatz, und auch für Besucher stehen ausreichende Parkmöglichkeiten zur Verfügung, um nur ein Beispiel zu nennen. Ich habe auch mein Büro sehr gemütlich eingerichtet. Ich fühle mich hier wohl! Was mir in letzter Zeit sehr gut gefällt, ist, dass durch die WFL aktiv Maßnahmen realisiert werden, die den Austausch der Unternehmen im Innocel untereinander fördern. Ein prima Beispiel ist der wöchentliche Treff zum gemeinsamen Mittagessen - inzwischen auch virtuell. Das gefällt mir sehr gut!

Was wünschen Sie sich?

Ich würde mir eine noch stärkere Vernetzung zwischen den Personen und Unternehmen wünschen. Damit meine ich nicht nur Maßnahmen, die durch die WFL initiiert werden, sondern auch von jeder einzelnen Person im Hause selbst. Wir alle - und damit meine ich jeden Einzelnen - können zu einem angenehmen, aufgeschlossenen und positiven Miteinander beitragen.

Verraten Sie uns noch einen „fun fact“ oder etwas Kurioses über sich als Person?

Ich habe in meinem Leben schon vieles anders gemacht, als „man es gewöhnlich macht“ und umsetzt. So habe ich z.B. schon mit Mitte 30 das getan, was viele erst machen, wenn sie in Rente gehen: Ich habe ein Boot gebaut.

Außerdem bin ich Experte für schlechte und gerne mal anrühige Witze!

Ach noch was: Ich kann 10 Meter Handstand laufen!

Das Interview führte Ine Bösche, Projektleiterin der WFL Wirtschaftsförderung Lörrach GmbH im März 2020